



# DAS LINDENBLATT

Lichtmess 2020

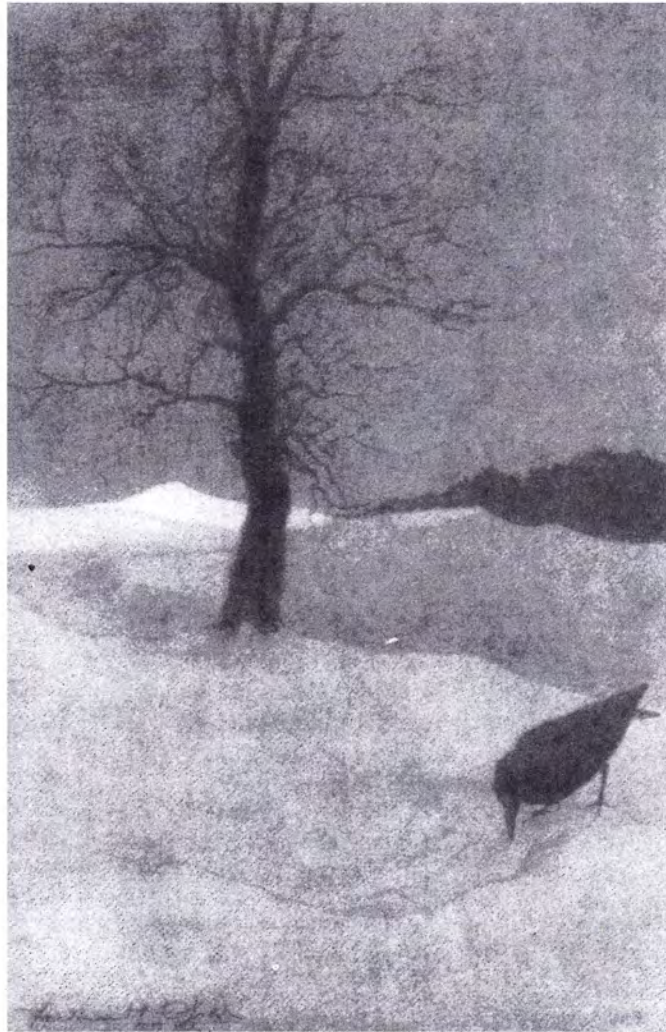


WALDORF  
100

LEARN  
TO CHANGE  
THE WORLD



Zeitschrift für Eltern, Lehrer\*innen, Schüler\*innen  
und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



Härte schwand. Auf einmal legt sich Schonung  
An der Wiesen aufgedecktes Grav.  
Kleine Wasser ändern die Betonung.  
Zärtlichkeiten, ungenau,  
Greifen nach der Erde aus dem Raum.  
Wege gehen weit ins Land und zeigens.  
Unvermutet siehst du seines Steigens  
Ausdruck in dem leeren Raum.

Rainer Maria Rilke

## Aus dem Schulverein

von Angelika Lütkenhorst für den Vorstand

Nun ist das erste Semester vorbei, und die Klassen 6-12 haben eine wunderschöne Skiwoche in Lackenhof am Ötscher verbracht. Die Klassen 4 und 5 werden noch eine Langlaufwoche erleben. Und bevor der Frühling dann beginnt, wird die 11. Klasse ihr englisches Theater präsentieren: „**A Tempest**“, voraussichtlich am 3. und 4.3. – save the date!

Und noch ein „save the date“: Am Samstag, den 14.3., veranstalten wir wieder ab 10:00 Uhr unseren **Schnupperunterricht für Erwachsene**: Waldorf in der Praxis! Hier können Sie quer durch alle Schulstufen einen Teil des Unterrichts erleben, den Ihre Kinder bei uns genießen. Kommen Sie selbst und bringen Sie Freunde mit!

Seit Ende Jänner haben wir eine Austauschschülerin von der Waldorfschule in Buenos Aires bei uns in der 11. Klasse, und von Mitte Feber bis März wird noch wer von der Waldorfschule Cardiff (UK) zu uns kommen. Schüleraustausch und per ERASMUS+ geförderte Praktika im europäischen Ausland fördern

Fremdspracherwerb und interkulturelle Kompetenz!

Unser Lindenblatt nimmt gerne weitere Annoncen entgegen. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung kann der Druckkostenbeitrag des Unternehmens von der Steuer abgesetzt werden. 20% der Einnahmen können von der Familie beansprucht werden, die uns die Annonce vermittelt hat.

Leider sind die Anliegen der Schulen in freier Trägerschaft im neuen Regierungsprogramm nicht aufgenommen worden. Daher erwarten wir in diesem und im nächsten Schuljahr keine Erhöhung der Bundsubvention.

Herzlichen Dank für die Verstärkung unserer Gutscheinge-meinschaft! Jetzt sind es schon 41 Schul- und Kindergartenfamilien sowie MitarbeiterInnen - jeden Monat kommen neue hinzu. Heuer könnte es einen Benefit in Höhe von 4000 Euro geben! Machen Sie schon mit?

Angelika Lütkenhorst

## Inhaltsverzeichnis



## DAS Lichtmess 2020 LINDENBLATT

Gedanken .....	4
<b>Aus dem Unterricht</b>	
4. Klasse: Aus der Edda .....	5
5. Klasse: Till Eulenspiegel .....	6
Skikurs der Mittel- und Oberstufe in Lackenhof am Ötscher .....	8
6. Klasse: Peronnik .....	10
9. Klasse: Tischlern für den Bewegungsraum .....	11
10. Klasse: Das Weihnachtsspiel .....	12
12. Klasse: Aus dem Biologieunterricht .....	12
<b>Allgemeine Berichte</b>	
Selbstverwaltungsstruktur - Die 12 Felder von WzQ - „Wege zur Qualität“ .....	14
Einführungsseminar für neue Schulleitern .....	15
Wer hält die Fäden in der Hand? Interview mit Karin Daurer und Ada Rogalla von Nina Stranz .....	16
Eurythmietherapie in der Schule .....	18
Förderunterricht in der Waldorfschule .....	18
NEU: Rubrik medien-awareness!!! Digitale Pubertät .....	19
IMPRESSIONEN vom Adventbasar .....	20
Schüler-Stimmen .....	21
Zu Besuch im Kindergarten .....	21
Aus dem Hort .....	21
Grüße aus dem KUK Haus .....	23
Manuelas Kolumne .....	24
Reflexionen nach dem Herbstfest .....	24
Rätselseite .....	26
Unsere Feste, wie geht es weiter? .....	27
Termine und Ankündigungen .....	28



## Gedanken

von Hermann Steier

„Wir werden nicht kommen!“ Rund zwei Wochen vor der Aufführung unseres Weihnachtsspiels sagen die Klassen 1-8 ab. Das Winterdunkel greift auf's Gemüt über und mir wird's ganz eng um's Herz. Der Endpunkt eines schwierigen Weges? Sagen wir das Spiel ab? Geraten waren wir in diese Finsternis wieder einmal durch meinen Trieb, alles möglich zu machen, das mir sinnvoll erscheint, eine Überschätzung meiner Kraft, das Gewordene dann zu lenken. „Natürlich kann auch Erich die Maria spielen und Aurelia den Josef“, hatte ich nach einer Stunde zähen Ringens um die Besetzung eingelenkt. Die Hirten und Wirten waren sowieso schon Hosenrollen, der Engel männlich besetzt. Hätte ich klar die Rollen verteilen sollen? Habe ich durch meine nachgiebige Prozessführung das Projekt in den Abgrund gleiten lassen?

Das Oberuferer Christgeburtsspiel ist mir heilig. Es ist in den vierzehn Jahren, die ich es nun spiele oder inszeniere, zu meiner Weihnachtserfahrung geworden. Nirgends sonst erlebe ich diese Innigkeit, Andacht und Tiefe. Habe ich dies nun meiner Eitelkeit geopfert, alles möglich machen zu können? Wird die Aufführung grotesk, peinlich oder lächerlich werden? Wären einzelne Mittelstufenschüler überfordert und würden die Stimmung ruinieren? Ist den Unterstufenkindern solch eine Travestie nicht zumutbar? Habe ich letztlich die 10. Klasse um die Erfahrung einer gelungenen Aufführung gebracht und damit womöglich um ein eigenes Weihnachtserlebnis?

„Wir gehen durch die Klassen und erklären ihnen, warum wir das so machen!“ Die SchülerInnen reagieren souveräner als ich. Ihnen ist das Stück auch sehr ernst. Sie wollen es mit der Beset-

zung nicht verunglimpfen, auch keine politische Aussage treffen, sondern die für sie bestmögliche Rollenverteilung ermöglichen. Zwei Klassen sind sofort überzeugt, zwei LehrerInnen kommen, um sich Proben anzusehen. Es wird eine eigene Elternaufführung eingeschoben, um zeigen zu können, dass es geht. Die SchülerInnen sind jetzt mit viel mehr Einsatz bei den Proben, ihr Spiel gewinnt zusehends an Dynamik.

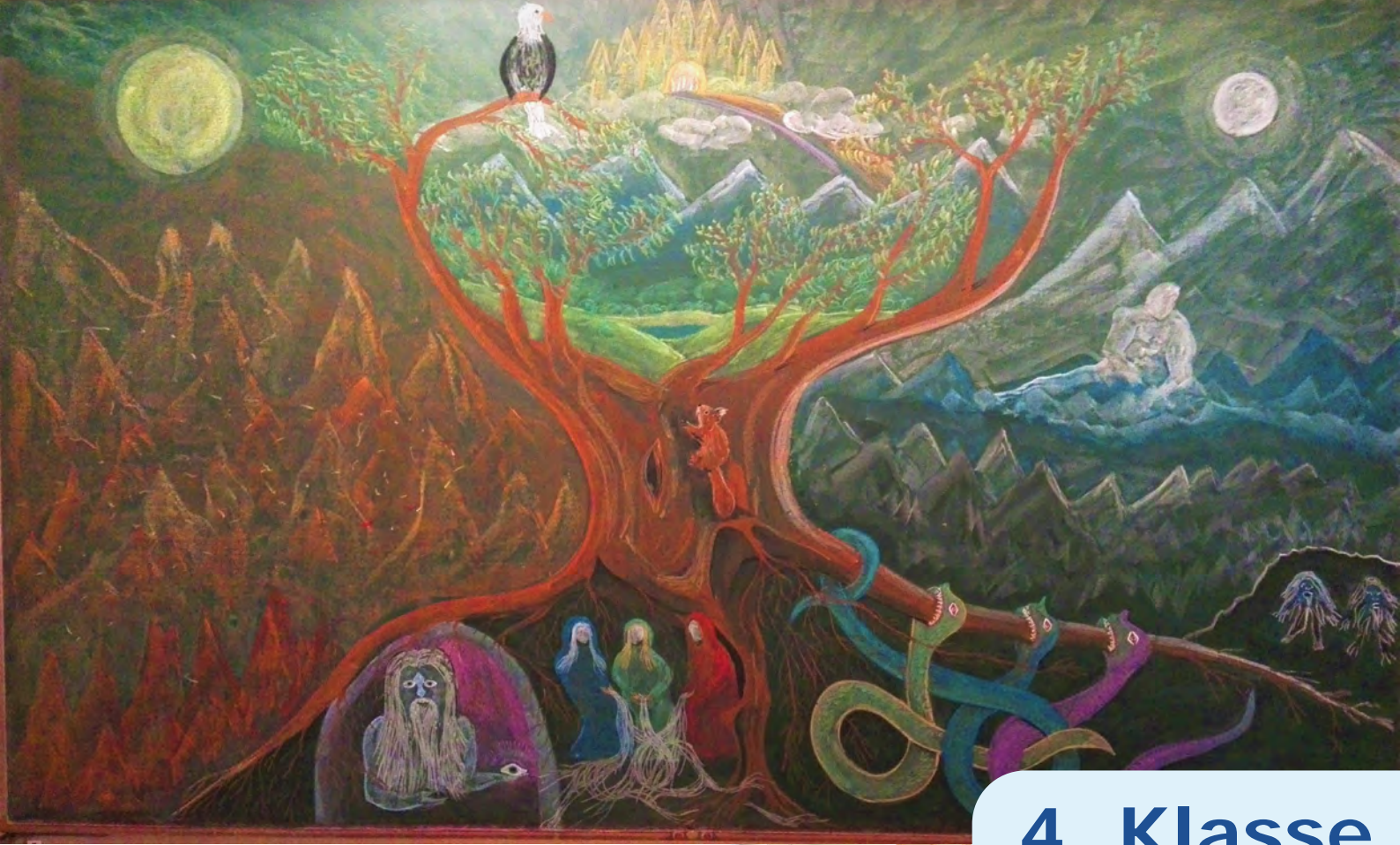
### *Sie kämpfen um ihre Aufführung!*

Am letzten Schultag vor Weihnachten sind alle Klassen da, der Saal voll und es herrscht gespannte Stille, als die Kumpanei einzieht. Einzelne der größeren Burschen recken die Köpfe, um die Maria zu sehen und sind bereit loszuprusten. „*Unsern Eingang Segne Gott!*“ Sofort ist die Stimmung geklärt. Die Kumpanei hat das Publikum eingefangen und spielt ein berührend schönes, sehr inniges und stimmungsvolles Weihnachtsspiel – mit Lachern für die Hirten, an den passenden Stellen. Diese Herzenswärme gibt den rechten Rahmen, dem Christkind ahnend vorzufühlen, wenn die feinen, zarten Stimmen der Jugendlichen ihre Anbetung singen.

Hermann Steier

Es ist in diesem Winterdunkel  
Die Offenbarung eigener Kraft  
Der Seele starker Trieb,  
In Finsternisse sie zu lenken  
Und ahnend vorzufühlen  
Durch Herzenswärme Sinnesoffenbarung.

Rudolf Steiner, Seelenkalender



## 4. Klasse

### Aus der Edda von Manfred Jany

*Gehör erbeisch ich von allen heiligen Sippen,  
hohen und niedern Heimdallssöhnen.  
Du willst Walwater, dass würdig ich künde,  
was ältester Sagen ich mich entsinne.*

*Urzeit war es, als Ymir hauste,  
war Sand nicht noch See, nicht salzige Wogen;  
Es gab nicht die Erde, noch oben den Himmel,  
Abgrund war gähnend und Gras nirgends.*

So tönten zu Beginn dieses Jahres in der 4. Klasse die Verse der Edda, der Prosa der Nordischen Mythologie. Rezipiert in Stabreim-Dichtung, auszugsweise auf Alt-Isländisch, eine Dichtform, die es vermag unseren Willen sprachlich im wahrsten Sinne des Wortes zu ergreifen. Werden doch die sich wiederholenden Konsonanten nicht nur sprachlich betont, sondern diese durch Stampfen und durch das Fangen von Stäben in besonderer Weise hervorgehoben. Das gleichzeitige Zuwerfen und Fangen verlangte den Kindern ein hohes Maß an Konzentration ab (siehe Fotos).

Die Reime haben wir auszugsweise im Epochenheft festgehalten und mit phantasievollen Zeichnungen ergänzt. Dazwischen entstanden beeindruckende Formen, die mit dem „Drunter-Drüber-Effekt“ einen neuen Blick auf die Dinge der Welt eröffnen - eine Sichtweise, die bei den Viertklässlern nun nach und nach Gestalt annimmt.





## Till Eulenspiegel

von Maria Thaler, Peter König & unseren Schauspielern

## 5. Klasse

### Die 5. Klasse auf der Theaterbühne:

Wieder ein Projekt, das die Kinderherzen erfasste – wohl auch die Zuschauerherzen – wodurch die Kinder einander noch besser in ihren verschiedenen Facetten kennenlernen konnten. Der Till Eulenspiegel ist schon ein lustiger Geselle. Selten habe ich ein Klassenspiel mit Kindern erarbeitet, das allen in jeder Sekunde so viel Spaß gemacht hat. Wie schafft man das Einstudieren eines Klassenspiels neben beinahe ungestörtem Unterricht – bis natürlich auf die letzten drei Tage, wo das freudige Lampenfieber überhand nahm? Das Stück war in vier Bildern angelegt, immer zwei davon konnten parallel geprobt werden, das taten die Kinder in zwei Gruppen, parallel und selbständig, ein Kind hatte immer die Verantwortung für den Text. Ich hörte nur da und dort zu und gab noch Ideen dazu. Das war gleich morgens, danach kam der Unterricht. Die Ideen der Kinder, was Kostüme, Requisiten und Bühnenbildgestaltung anging, überschlugen sich förmlich. Ja, und zuletzt brauchte ich nur mehr zuzuschauen. Alles lief wie von selbst, sogar hinter der Bühne herrschte Ruhe – das war auch ein wichtiger Lernprozess. Nun auf zum nächsten großen Klassenspiel Ende Mai zum Thema „Griechen“ bei unserer Waldorfolympiade vor mehr als 300 Zuschauern....

*Maria Thaler*

### Lieber Till!

Wie schön, dass Du in dieser zweiten Februarwoche im Festsaal unserer Schule auferstanden bist!

Die Persönlichkeiten der Kinder der fünften Klasse haben Dir unter der Anleitung ihrer Klassenlehrerin Frau Thaler viele Gesichter geliehen. Deine schalkhaft-ernste Geschichte wurde von den Kindern und Frau Thaler in wunderbarer Weise und mit

großer Spielfreude in Szene gesetzt und berührend musikalisch untermalt. So ist aus der Schwanksammlung des frühen 16. Jahrhunderts ein „Weltenspiel“ geworden, das immer noch beklemmend aktuell ist: Schaut sie Euch doch an, die, die die Welt regieren! Und ihre Hofmaler sind heute unsere „neuen Medien“!

Danke, Till, auch, dass Du uns Deinen Spiegel vorgehalten hast! Ist ja doch auch in jedem und in jeder von uns ein Narr oder der Verführer, aber auch ein Geprellter, Bloßgestellter, Aufgedeckter... Dies mag zwar weh tun, hilft uns aber, hoffentlich „weiser“ zu werden.

Komm oft wieder - werde nicht müde, immer wieder gespielt zu werden! Danke, liebe Frau Thaler!

*Peter König*

### Unsere Schauspieler am Wort

Wir führten das Klassenspiel „Till Eulenspiegel“ am 12. und am 14. Februar 2020 auf. Es gab vier Bilder und die meisten Kinder hatten zwei Rollen. Till machte die Kranken gesund, zeichnete ein unsichtbares Bild für Graf und Gräfin. „Nur reine Seelen können es erkennen“, log Till. Er tanzte auf einem Seil mit einer Stange voll von Schuhen und ärgerte die Bauersfrauen. Da ein paar Kinder krank wurden – die auch große Rollen hatten – mussten wir schnell einspringen, was für die meisten gar nicht leicht war. Wir bekamen den Text und lernten ihn mit viel Freude. Bald hatten wir die Kulissen und Gewänder beisammen. Jetzt hatten wir Zeit für die Proben. Und der Auftritt kam immer näher. Der ganze Saal war voll. Nach dem Auftritt applaudierten alle viel und wir bekamen Komplimente. Die Probenzeit war schön und wir sind mit unserem Auftritt zufrieden.

*Miriam, Annika, Samantha*



# Schiwoche der Mittel- und Oberstufe in Lackenhof am Ötscher

von Karin Meisermann-Krapfenbauer

Für mich als Neuling an der Schule Schönau war die gemeinsame Schiwoche der Mittel- und Oberstufe eine ganz besonders schöne Erfahrung.

In meiner bisherigen Berufslaufbahn habe ich eine so große, klassenstufenübergreifende Gemeinschaftsaktion noch nicht erlebt und ich konnte sie mir, ich gestehe, auch nicht wirklich gut vorstellen. Der Gedanke, dass sich an die 90 Schüler und Schülerinnen in Begleitung von 13 Erwachsenen in zwei Bussen auf den Weg machen, um eine Woche gemeinsam mit Schilaufr, Sport und Spaß zu verbringen, überstieg meine Vorstellungskraft.

Man stelle sich vor:

Die Busse kommen am gewünschten Zielort an, alle steigen gleichzeitig aus, suchen ihr Gepäck, erobern ihre Zimmer, haben mit der Aufgabe zu kämpfen, ihr Bettzeug selber beziehen zu müssen, um dann, und das war für mich in der Vorstellung am schlimmsten, in den Schiverleih einzufallen und sich ihr passendes Equipment zusammen zu suchen und auszuleihen. Schier, Schischuhe, Stöcke, Helme, Brillen, richtige Bindungseinstellung, Snowboards, u.s.w.

Ich vermutete Riesenchaos! Aber ich staunte nicht schlecht, denn alles funktionierte wie am Schnürchen.

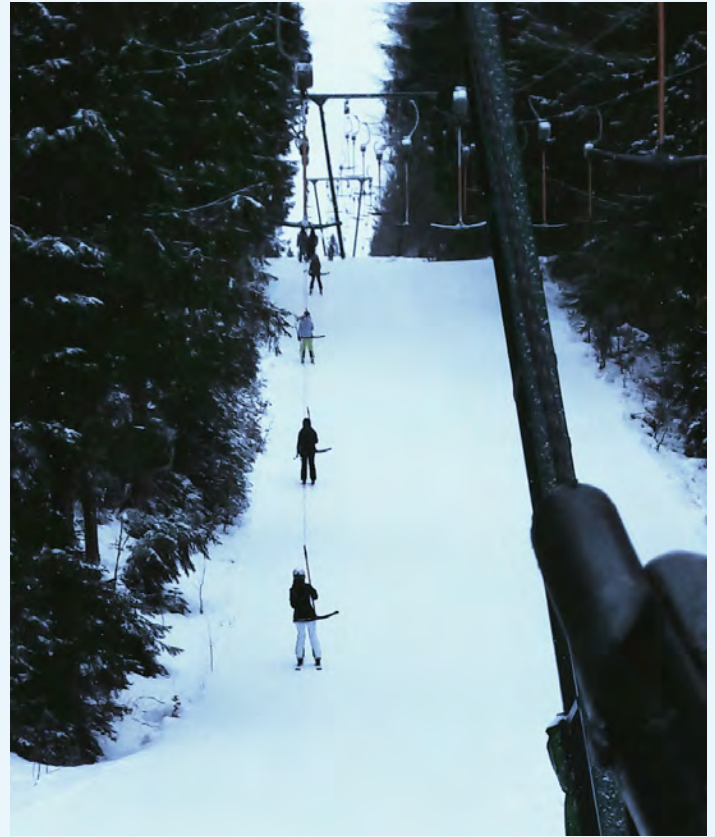
Dank Frau Wallisch, die im Vorfeld schon alle Namen und das auszuleihende Schigerät, samt Größe und Gewicht durchgegeben hatte, waren alle benötigten Geräte, mit Namen versehen, hergerichtet und standen zur Abholung bereit.



In Windeseile war alles erledigt, die Liftkarten von Herrn Steier in der Zwischenzeit erstanden, die Gruppen in einem kurzen Schibegleitertreffen eingeteilt, das Mittagessen verzehrt und schon standen wir auf der Piste. Es war für mich wie ein Wunder!

Kein Chaos, keine außergewöhnliche Aufregung, nur Freude auf das, was da kommen möge. Und so, wie dieses Abenteuer begann, verlief auch die gesamte Woche. Fein und erfreulich. Traten Schwierigkeiten auf, wurden sie gelöst.

Das Wetter zeigte uns, dass es doch noch Winter in Österreich



*Skikurs aus Lehrerperspektive*

gibt. Es schneite, sogar ein Wintergewitter durften wir erleben. Ein plötzlicher Blitz und ein Riesendonner erleichterten uns die Entscheidung, ob wir nochmals rauffahren, oder gleich abfahren sollten.

So viele schöne Momente durfte ich in dieser Woche erleben, die wenigen, nicht gar so schönen, habe ich bereits wieder vergessen. Ich glaube fast, es gab gar keine...

Es war toll zu sehen, wie die Klassen sich durchmischten, wie die jungen Leute sich außerhalb der Schule verhielten, wie sie miteinander Zeit verbrachten, wie sich diese große Gruppe in der neuen Umgebung neu formierte.

Und für mich als Klassenlehrerin war es wirklich eine Bereicherung, meine Schüler und Schülerinnen von einer ganz anderen Seite erleben zu können. Wer ist ein Frühaufsteher, wer kommt gar nicht aus den Federn, wer tut sich mit dem Einschlafen schwer, wer vertauscht immer wieder das eigene Zimmer mit dem der Klassenkollegen, und, und, und, und.

Ich könnte noch ganz viel aufzählen, aber wer dabei war, weiß es ohnedies und wer nicht dabei war, kann es sich wahrscheinlich sowieso nicht vorstellen.

So, wie auch ich es mir nicht vorstellen konnte. Vorher. Jetzt weiß ich 's! Danke an alle!

# Die Großen ab der 6. Klasse sind auf Skikurs in Lackenhof

von Eva Cranstoun

Es ist fröhliche Stimmung im Bus, auf der Reise nach Lackenhof am Ötscher in dieser letzten Jännerwoche. Die drei Mittelstufenklassen sind intensiv miteinander beschäftigt - es wird gelacht, gespielt, genascht, getuschelt und zum Fenster hinaus geschaut. Gottseidank sind die Handys nicht mit! Ich stelle mir vor, wie gespenstisch still es gewesen wäre, wenn diese elektronischen Verführungen mit auf Skiwoche gedurft hätten. Mein Herz wird ganz warm vor Rührung, als von ein paar Reihen hinter mir, lautstark, sauber und wunderschön, das ganze Liedrepertoire unseres Theaterstückes "Peronnik" ertönt. So ist es richtig gut, denk ich mir, ich kann mich auf die kommenden Tage freuen.

Das Singen und Lachen bleibt auch an den folgenden Tagen nicht aus - wo immer meine Schüler grad im Sessellift unterwegs sind wird meist gesungen, gewitzelt und gelacht.

Nach Liftschluss beginnt jeden Tag das große, soziale Miteinander. Verschiedene Spiele wie Stadt-Land-Fluss, Jolly, Activity

und sogar Poker (ohne Geld) wird gespielt; es gibt stille Gesprächsgrüppchen in den Zimmern und lautes, wildes Ballspielen im Sportsaal; ganz plötzliche Bewegungen von großen, lärmenden und lachenden Mittelstufenschülerherden (so ein schönes Wort!), die treppauf oder treppab oder den Gang entlang ganz wichtigen Erledigungen zustreben, prägen jeden Nachmittag. Ein kleinwenig Drama, ein wenig Langeweile, ein wenig Ruhebedürftigkeit, Grippeanfalle oder Heimweh und die gelegentlichen Tränen kommen natürlich auch mal kurz zum Zug. Nichts, was nicht gemeistert werden kann. Nach dem Abendessen geht es noch bis zur Nachtruhe so weiter, abendliche Schneeballschlachten, bei denen auch die Lehrer nicht fehlen dürfen, runden den Abend ab.

Vom Wetter wollt ihr was wissen? Das Wetter ist perfekt! Alles, was das Herz begehrt an Drama und bezaubernder Winter-schönheit.

Es gibt am späten Vormittag am Dienstag einen heftigen Regenschauer, sogar mit schaurig-dramatischem Blitz und Donner,

der uns innerhalb kurzer Zeit bis auf die Haut durchnässt und sich am Nachmittag in dichtes, wildes Schneetreiben verwandelt. So ein Wetter zwingt uns alle zu einer verfrühten, ungeplanten Pause. So wird also gleich in vollen Zügen die Skihüttenstimmung ausgekostet.

Am nächsten Tag schneit es immer noch, aber es wird rasch weniger und wir können wieder hinaus auf die Pisten, in unseren sorgfältig aufgeteilten Kleingruppen. Der Neuschnee ist wunderschön. Donnerstag schaut sogar die Sonne noch durch und endlich zeigt sich auch die wunderschöne Aussicht vom Ötschergipfel. Freitag war der Winterzauber schon wieder vorbei, aber zum Einpacken, Aufräumen und Abfahren stört das plötzliche Warmwetter nur wenig, außer dass die knöcheltiefe Schneesuppe, die draußen entstanden ist, den Gepäcktransport zum Bus unangenehm erschwert.

Müde aber zufrieden kommen wir alle, urlaubsreif und etwa eine Stunde später als erwartet, wieder in Schönau an. Schön war's mal wieder!

## Unsere Skiwoche

Tobias Gruber, 6. Klasse

Wir sind mit dem Bus zur Jugendherberge gefahren, die am Ötscher liegt. Da die Straße sehr kurvig war, wurde einigen schlecht. Bei der Jugendherberge angekommen, haben wir uns erst einmal eingerichtet. Nach einem kurzen Mittagessen sind wir auch schon losgegangen, um Skiausrüstung auszuborgen und danach auch schon ein wenig Ski zu fahren. Am Abend wurden noch viele Spiele gespielt: teils mit Karten, teils im Sportraum. Ich persönlich fand

es überraschend, dass mein Buch über schwarzen Humor bei den mitfahrenden Lehrern so gut angekommen ist.

Erst kurz vor der Skiwoche bin ich das erste Mal einen Tag lang Ski gefahren. Mit unserem Skilehrer war es sehr angenehm. Wir waren eine kleine Gruppe von vier Schülern. Am Ende der Woche hatten wir große Fortschritte gemacht. Insgesamt fand ich die Woche zwar sehr anstrengend, aber es war vor allem sehr schön.

**ERLINGER HOLZBAU**

Der Spezialist für ökologischen Hausbau

Ing. Zimmermeister Johannes Erlinger  
2500 Baden  
Tel.: 0664/5996640  
[www.erlanger-holzbau.at](http://www.erlanger-holzbau.at)

HOLZ      STROH      LEHM



Unser Theaterstück haben wir am 24. und 25. 1. aufgeführt. Mein Freund und ich waren die Bühnenmanager. Wir mussten darauf achten, dass hinter dem Vorhang alles weg- und hergeräumt und ordentlich verstaut wurde. Außerdem mussten wir darauf schauen, dass die schwarzen Vorhänge immer geschlossen waren. Auf der Bühne übernahm ich die nicht große Rolle des "Noble Man". Ich musste aber mit der Hauptrolle zusammen alleine auf der Bühne singen und das war, trotz Unterstützung von hinter der Bühne, nicht einfach. Hinter der Bühne hingegen lief nicht alles so glatt wie gewünscht, doch ich fand die Aufführung war sehr schön. Bei den Proben haben wir auch noch Unterstützung von Nina Panozzo, Elisabeth Swisher und Zahra gehabt.

*Kilian*

### Hinter der Bühne

Es war bei den Proben und bei der Aufführung hinter der Bühne nicht so entspannt und romantisch wie auf der Bühne. Man musste andauernd Kulissen auf die Bühne und auch wieder weg tragen und man durfte seinen eigenen Auftritt nicht vergessen. Ich als "Blume" und "Pest" hatte am Anfang des Stückes viel zu tun. Wir hatten bei der ersten Aufführung zwei Assistentinnen, die uns an Etliches erinnerten, wie zum Beispiel, dass wir uns umziehen oder leise sein mussten. Ach, leise sein ist eine Kunst! Vor allem, wenn man nichts zu tun hat. Als wir die erste Aufführung gemeistert hatten kam gefühlt gleich die nächste, obwohl wir einen Tag Erholung hatten. Bei der zweiten Aufführung waren wir hinter der Bühne ganz auf uns allein gestellt und es waren drei Kinder krank! Wir mussten schnell einen Ersatz für sie finden. Am Schluss war es fix, ich musste für jemanden einspringen. Das war für mich ein Alptraum - ich habe mich gleich hingesetzt und geübt. Ich hatte nicht mehr viel Zeit um meine neue Rolle auswendig zu lernen, aber ich schaffte es. Die zweite Aufführung ist dann sogar um einiges besser verlaufen als die erste. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und es war ein tolles und spannendes Erlebnis!

*Angelika*

### Aus der Sicht von Peronnik

Als ich die Rolle von Peronnik bekam war ich ein wenig nervös, weil ich in jeder von den 10 Szenen war. Ich habe aber die Rolle trotzdem bekommen und habe tagtäglich meine Zeilen ge-

lernt. Am 24.1.2020 war die erste richtige Aufführung. Ich fand, dass sie gut war. Am 25.1. war am Abend die zweite Aufführung, sie ging eher schlechter, aber ich hatte viel Spaß.

*Tian*

### Meine Rolle

Ich war eine der fünf Blumen. Immer lachen, das war die Aufgabe der Blumen. Ich hatte eine ziemlich kleine Rolle. Dann hatte ich noch die Aufgabe zwischen der 5. und 6. Szene, also wie der Vorhang nach der 5. Szene zu ging, den Thron für die Blumenkönigin vorzubereiten und das musste ziemlich schnell gehen. Ich war auch für das Bühnenlicht zuständig von der ersten bis zur vierten Szene, dann haben Angelina und anschließend Carolin übernommen. Es war toll.

*Suri*

### Drei mal Umziehen!

In unserem Theaterstück „Peronnik the Fool“ hatte ich vier Rollen und zwar eine Illusion, eine lachende Blume, ein ganz normales Mädchen und eine Priesterin. Das Stück fand ich sehr interessant weil es auf Englisch war und wir voll cooles Licht hatten, dank Angelina, Carolin und Suri! Bei meiner ersten Rolle als Illusion hatte ich einen ganz schwarzen langen Mantel an mit einer schwarzen Weste darunter. Ich bin zwar öfters über den Mantel gestolpert, aber es war trotzdem schön. Bei meiner Blumenrolle hatte ich ein dünnes grünes Kleid mit einer weißen Strumpfhose an und einen Blumenkranz am Kopf. Ich hatte bei den Blumen auch Text, aber das war eh einfach zu lernen. Als Mädchen hatte ich ein blau-hellrosa Dirndl an und als Priesterin hatte ich ein sonnengelb-rotes langes Kleid an und ein silbernes Band am Kopf und ich trug noch eine blaue Schale.

Unsere Assistentinnen hinter der Bühne waren Nina Panozzo, Elisabeth Swisher und Zahra. Natürlich hat Frau Cranstoun mit uns die ganzen Lieder und Szenen geprobt und das hat auch voll Spaß gemacht. Hinter der Bühne hatten wir auch viel Spaß. Nina hat uns immer bei den Kostümen geholfen und geschaut, dass alles am richtigen Platz war. Ich bin Nina, Elisabeth und Zahra sehr dankbar, dass sie so viel Zeit für unser Stück investiert haben, aber am allermeisten Frau Cranstoun, dass sie mit uns das Ganze geprobt hat und dass sie so geduldig mit uns allen war.

*Mia*

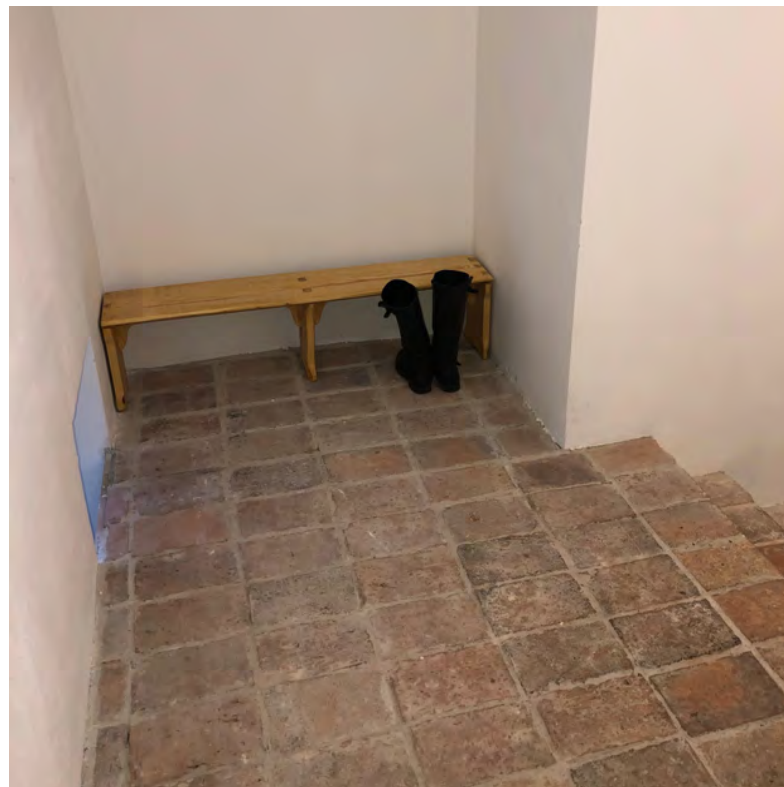


## Tischlern für den Bewegungsraum

von Nina Stranz

Unser Bewegungsraum wird bereits ausgiebig genutzt. Schulkinder machen dort Eurythmie, Kindergartenkinder ihre Sonnenkinderstunde. Nun benötigen wir auch eine Garderobe, wo die Schuhe gewechselt werden können. Die 9. Klasse hat gemeinsam mit ihrem Werklehrer, Donat Grzechowiak, in der Tischlerei-Epoche kleine Hocker/Werkzeugkisten mit Zinkenverbindung gebaut. Und als kleines Extra sind 2 Bänke für die Garderobe des Bewegungsraums entstanden!

# 9. Klasse



# Das Weihnachtsspiel der 10. Klasse

von Verena Gaber, Mutter

Ich konnte das erste Mal das berühmte Weihnachtsspiel der 10. Klasse miterleben, da es diesmal extra auch eine Abendaufführung gab, damit alle Eltern die Möglichkeit hatten, das Stück anzusehen.

Ich hatte mich auf ein eher langweiliges Stück gefasst gemacht, denn ich kenne die Geschichte des Krippenspiels in- und auswendig. Ich dachte, dass es eher eine Katastrophe wird, denn Teenager und Krippenspiel, das passt doch wirklich nicht zusammen. Dies dachte ich, doch

ich wurde eines Besseren belehrt. Dadurch, dass die Geschlechter der Rollen vertauscht wurden und die SchülerInnen mit großer Freude und Engagement das Stück neu und gewagt inszenierten, war es ein Genuss, das Weihnachtsspiel anzusehen. Die Kinder waren so sehr in ihrer Rolle, dass es spannend und lustig war. Es war überhaupt nicht lächerlich, dass Mädchen Männer gespielt haben und Jungs Frauen bzw. den Engel. Auch die Kostüme und Schminke halfen, den Rollen et-

was Besonderes zu verleihen.

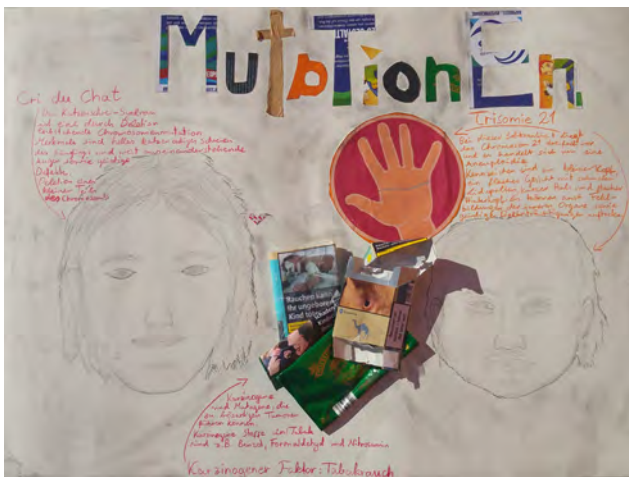
Die lieblichen Stimmen erhellten den Festsaal, der Text kam dank Aurelias Änderungen den SchülerInnen mehr entgegen, die Inszenierung war an sich sehr kreativ.

Unsere grandiosen SchauspielerInnen wurden mit einem tosenden Applaus gewürdigt, der bestätigte, dass ihre Aufführung wirklich sensationell war.

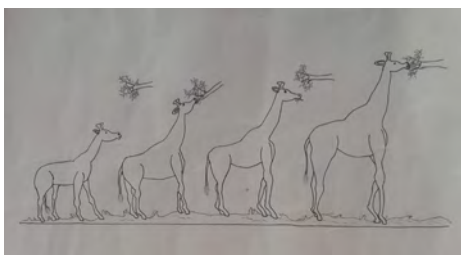
Ich werde dieses etwas andere Weihnachtsspiel niemals vergessen.

# Aus dem Biologieunterricht

von Heike Lampert



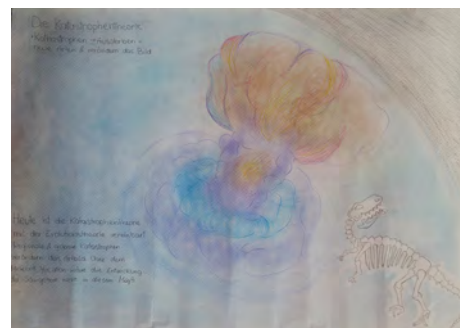
Die großen Themen der Biologie Epoche der 12. Klasse sind Genetik, Gentechnik und Evolution. Nachdem wir im Unterricht die Grundlagen erarbeitet hatten, hielten die Schülerinnen und Schüler Referate zu verschiedenen Aspekten der Evolution. Sie veranschaulichten ihre Ergebnisse in Form eines Plakates.



Evolutionforschung beschäftigt sich mit den Ursachen und Gesetzmäßigkeiten bei der Entstehung und Veränderung von Tieren und Pflanzen. Sie untersucht auch

die Verwandtschaft der Lebewesen.

Georges de Cuvier begründete die Paläontologie als Lehre von den Lebewesen der Vorzeit. Bei seinen geologischen Ausgrabungen fand er viele Fossilien – je tiefer die Funde lagen, desto deutlicher unterschieden sich die Arten. Er nahm daher an, dass Naturkatastrophen das Leben in größeren Zeitabständen vernichtet hatten und anschließend wieder andersartige Lebewesen durch Neuschöpfung entstanden (Katastrophentheorie).

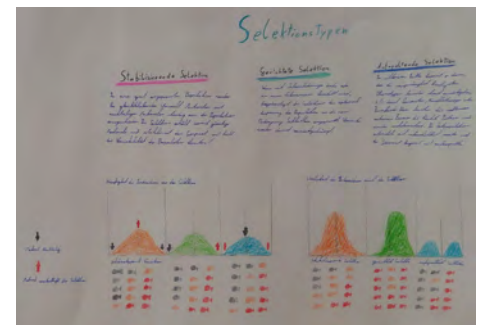


Jean Baptiste de Lamarck vertrat die Auffassung, dass die Lebewesen sich durch Gebrauch oder Nichtgebrauch ihrer Organe an ihre Umwelterfordernisse anpassen und dass diese Anpassung an die Nachkommen vererbt werde – damit wurde er

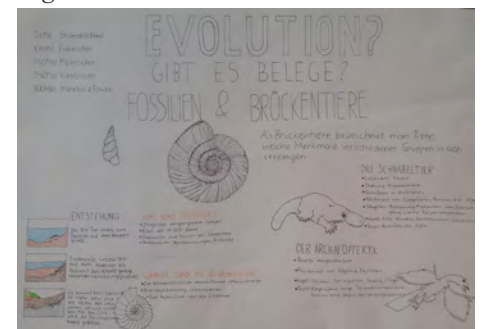
# 10. Klasse

# 12. Klasse

zum Begründer der Evolutionstheorie. Mitte des 19. Jahrhunderts legte der britische Naturforscher Charles Darwin den Grundstein der heutigen Evolutionstheorie. Er beschrieb den Gedanken, dass die heutigen Lebewesen von früheren Formen abstammen, wobei insbesondere die natürliche Auslese, d. h. das Selektionsprinzip, im Vordergrund steht.



Weiters beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit Evolutionsfaktoren – Mutation und Selektion, und recherchierten über Fossilien und Brückentiere, die als Beweise für die Evolution herangezogen wurden.



Es sind die kleinen  
Dinge, die unsere Welt zum  
*Strahlen* bringen.

HAKA – DIE FORMEL FÜR  
NATÜRLICHE SAUBERKEIT UND PFLEGE

Haushalts-  
pflege

Wäsche-  
pflege

Körper-  
pflege

# Die 12 Felder von WzQ - „Wege zur Qualität“

von Hermann Steier

Unsere Schule hat eine Selbstverwaltungsstruktur mit variablen Verantwortlichkeiten und sich daraus ergebenden Entscheidungskompetenzen, die sich aus den Aufgaben und Fähigkeiten zeitlich wechselnd ergeben. Dieses Verfahren wird nach einem anerkannten System extern auditiert und zertifiziert. Es beschreibt die Unternehmensstruktur nach 12 Feldern, die unterschiedliche Blickwinkel auf jede Organisationsfrage darstellen und deren jedes befragt werden sollte, um alle wesentlichen Aspekte zu berücksichtigen.

Ausgangspunkt ist **Feld 1**, die „Aufgabenstellung“. Hier sind wir ganz im Ideellen. Wir Gestalten die Ideen, die unsere Schule tragen und leiten sollen. Auch wenn wir später an diesem Feld arbeiten, schließen wir damit immer an den Gründungsimpuls der Schule an.

Stellen wir uns nun in dieses Bild, ist es nicht mehr nur ideell, sondern bekommt unsere persönliche Färbung und durch uns auch Substanz. Das **2. Feld** „Eigenverantwortung“ hat schon einen rationalen Charakter, unsere Rolle im Ganzen muss zweckmäßig gewählt sein, am Praktischen, an unseren individuellen Möglichkeiten orientiert.

Verfolgen wir dies weiter ins Einzelne, gelangen wir mit dem **3. Feld** „Können“ in ein immer engeres Geflecht formaler Notwendigkeiten. Es geht nun um praktische Techniken, um Methoden und Wissen, um Üben und Präzision, die schließlich geradezu mathematische Strenge erreichen kann.

Am Höhepunkt, wo wir zur völligen Erstarrung in der Verfolgung der Einzelheiten kommen müssten, liegt der Umschlagpunkt zur „Freiheit“, dem **4. Feld**. Um nicht ein notwendiges Rädchen im vollkommenen Getriebe zu werden, müssen wir uns von allem, was wir können und wissen frei machen und aus dem Ich heraus in der Begegnung zum Du ganz aus der Intuition den Augenblick schöpferisch gestalten. Wenn wir in der Klasse stehen, sind wir ganz allein - verlassen von unserer Vorbereitung, von den KollegInnen und unserer Vorgeschichte mit den Jugendlichen. Nur so können wir völlig urteilsfrei künstlerisch tätig werden. So sind wir rein beim Einzelnen, Besonderen, in der materiellen Welt, aber nicht von ihr gefangen, sondern frei, indem wir uns, statt auf sie, aufs Geistige stützen.

Von dieser Singularität geht der Weg nun ins Ganze, in die Gemeinschaft und ihr Umfeld. Das **5. Feld** „Vertrauen“ bildet die Brücke, die, von jener Seite kommend, Begegnung erst möglich macht. Sie baut darauf, die anderen wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu erfassen und zu berücksichtigen, sowie mich umgekehrt ihren Blicken auszusetzen, also Transparenz vorzuleben, wie man das heute nennt. Vertrauen ermöglicht einen brüderlichen Austausch ohne Misstrauen, dass man übervorteilt wird.

Diese Offenheit, diese verletzbare Fragilität braucht „Schutz“, das **6. Feld**. Hier wird geklärt, was vorliegt, wie es sich zum Ganzen fügt und durch welche Regeln es gesichert ist. Sie müssen für alle gelten und gerecht sein. Dies ist das Rechtsleben der Schule, wo durch Vereinbarungen und Verträge die Organisationsstruktur festgelegt ist, wer wie mit wem wo zusammenarbeitet.

Das **7. Feld** „Finanzieller Ausgleich“ steht dem **1. Feld** „Aufgabenstellung“ genau gegenüber. Es bildet den realistischen Gegenpol zu dessen idealistischem Bild. Es ist nur möglich, was auch leistbar ist. Für die finanziellen Bedürfnisse, die aus der Aufgabenstellung entstehen, muss es einen Ausgleich geben, der sie ermöglicht. Durch diesen ist der Einzelne mit der Gemeinschaft, diese mit ihrem Umfeld verbunden.

Das sind die sieben Felder, die die äußere Arbeit in unserer Schule bestimmen. Diese werden ergänzt durch fünf Felder, die sich mehr auf die innere Arbeit des Einzelnen beziehen.

Der Bogen verläuft von **(1)** der „Aufgabenstellung“ (wollen), die nötig ist, um **(2)** „Eigenverantwortung“ übernehmen zu können (dürfen) zum **(3)** („Können“), meiner Individuellen Eignung, bis zu meinem (Tun) in **(4)** „Freiheit“, also vom innerlich gebildeten bis zur Äußerung. Von hier, von der individuellen Tat, geht es nun weiter bis zu deren Aufgehobensein im Ganzen (**7**, „Finanzieller Ausgleich“). Dies ist ein Weg im Äußeren, in den sichtbaren Strukturen. Zurück bis zum ideellen Ausgangspunkt (**1**, „Aufgabenstellung“) führt der innere Weg durch die Entwicklung des Individuums im Dienste der Gemeinschaft, der sich aus den diametralen Gegenbildern zu den

Feldern **1-7** ergibt.

Aus der mir äußerlich auferlegten „Eigenverantwortung“ (**2**) wird meine innere Entwicklungsaufgabe, um diese als **(8)** „Verantwortung aus Erkenntnis“ tragen zu können. Hier geht es nicht um äußere Fähigkeiten, sondern um Persönlichkeitsentwicklung durch Selbsterkenntnis, die mir Welterkenntnis ermöglicht, also die Folgen meines Tuns verfolgen zu können. Nur so kann ich die Verantwortung für diese wirklich übernehmen. Dazu muss ich die Kräfte verstehen, die in der Gemeinschaft wirken, die Wirkungsprinzipien, die Gestaltungsimpulse. Ich muss von den Tatsachen zu den Ursachen vordringen.

Dem praktischen „Können“ (**3**) außen entspricht innerlich meine „Individuelle Entwicklung“ (**9**), als Frucht meiner Erkenntnisbemühungen. Persönlichkeitsentwicklung ist der ganz auf mich bezogene Gegenpol in meiner Entwicklungsaufgabe zum nach außen gerichteten Können. Ich strebe nach Reife, Weisheit, Ausgeglichenheit, Lauterkeit, Tapferkeit, Gerechtigkeit, ... nach den hohen inneren Tugenden. Die Herausforderungen hierfür erwachsen mir aus meinem Tun in der Gemeinschaft.

Zur „Freiheit“ (**4**) als äußere Handlungsqualität gehört innerlich **Feld (10)**, „Gegenwartsgemäßes Handeln“. Freiheit ist keine Freiheit von – z.B. Einschränkungen – sondern eine Freiheit zu – selbst zu gestalten, kreativ zu sein. Freiheit erfordert also eine künstlerische Haltung und künstlerische Fähigkeiten, gerade und besonders in der Erziehungskunst, kein Abstreifen von äußeren Notwendigkeiten, sondern den spielerischen Umgang mit diesen als Material. Es ist die Balance zwischen Bewahren und Erneuern zu finden. Gegenwartsgemäßes Handeln bedeutet, dass Kunst sich nicht an meinen Bedürfnissen und persönlichen Absichten orientiert, sondern eine Antwort ist, auf das, was vorliegt, das Gegenwärtige, dem sie gemäß sein muss, was



auch durch Widerspruch erfolgen kann. Kunst ist immer ein Dialog mit der Welt. Ich stehe dabei gleichwertig anderen gegenüber.

Wie „Vertrauen“ (5) die Brücke bildet von meiner Tat zu deren Aufgehobensein in der Gemeinschaft, so führt mich Feld (11) „Individualität und Gemeinschaft“ zurück von meinem Tun zur Aufgabenstellung aus der Gemeinschaft. Wie ermöglichen mir die Strukturen unserer Schule, mein Eigenes fruchtbringend einbringen zu können? Ist unser sozialer Austausch ein Atmungsprozess des Gebens und Nehmens, oder hierarchisch, asymmetrisch, beengend? Sind wir ein organisches Ganzes?

So wie das Vertrauen im „Schutz“ (6) geborgen ist, braucht der Organismus eine Hülle, die ihn zusammenhält, die „Gemeinschaft als Schicksal“ (12) verweist aus der inneren Sicht des Einzelnen darauf, dass sein Zusammenhang mit dem Ganzen kein zufälliger oder willkürlicher ist, sondern sich aus seiner Persönlichkeit und ihrem Verhältnis zur „Aufgabenstellung“ (1) ergibt, an die damit wieder an-

geschlossen wird, sodass sich der Kreis schließt. Ich stelle mich als ganzer Mensch in die Aufgabe und spiele in dieser nicht nur eine mir fremde Rolle. Dafür kann ich mir auch von der Gemeinschaft erwarten, von ihr mit all meinen Unzulänglichkeiten auf- und angenommen zu werden, solange ich an diesen ernsthaft arbeite und nicht versuche über sie hinwegzutäuschen.

Im zweiten, unteren Bogen erfordern die praktischen Realitäten, sie erkenntnismäßig zu durchdringen, um zu den wirkenden Kräften als Ursachen zu stoßen. Dies ermöglicht mir Persönlichkeitsentwicklung, durch die ich den Ausgleich zwischen Bewahren und Erneuern im gemeinsamen Tun finden kann und mich den anderen gleichwertig gegenübergestellt finde. Dann kann sich auch der Ausgleich zwischen meinem Tun und dem der anderen in ein organisches Ganzes entwickeln, das meiner Rolle in der Gemeinschaft Sinn verleiht und mich mit dem Ausgangsimpuls zurück verbindet.

## Einführungsseminar für neue Schulleitern

von Julia Rauch

An einem Samstag im November waren wir als Eltern eines Erstklass-Kindes eingeladen, an einem Seminar in der Schule teilzunehmen. Wir durften einen informativen, kurzweiligen Tag lang hinter die Kulissen blicken und einen Einblick in tägliche Abläufe des Schulbetriebes erhalten.

Zu Beginn versammelten wir uns in großer Runde im Festsaal und wurden von einem fünfköpfigen Lehrerteam in Empfang genommen. Frau Cranstoun hatte zwei Gesangsstücke vorbereitet, und wir durften uns sozusagen „warmsingen“ für alles, was noch folgen sollte. Eine schöne Erfahrung, die wohl auch unsere Kinder im Rahmen ihres Unterrichtes immer wieder machen dürfen: Ich mache mit! Ich traue mich! Wenn nicht sofort, dann eben ein bisschen später. Ich versuche es einfach, so wie es alle anderen auch versuchen. Vielleicht muss ich ja gar nicht auf das Blatt schauen. Frau Cranstoun deutet mit ihren Handbewegungen an, wo die Stimme hin soll. Und wenn mir der Text abhanden kommt, dann summe ich eben mit.

Schön, das so eindrücklich zu erleben!

Die Fortsetzung bildete ein umfassender Vortrag von Herrn Steier, der uns über die Grundzüge der Waldorfpädagogik informierte. Es folgten Details zum Thema Selbstverwaltung sowie eine Übersicht über die vielfältigen Mandatsgruppen, welche Herr Krumböck einzeln und sehr anschaulich vorstellte: Spaten, Kochtopf und sogar ein Guglhupf sollten an dieser Stelle keinesfalls fehlen! Danach wurden wir aufgefordert, uns einer Gruppe anzuschließen, welche unser Interesse und unseren Arbeitseifer geweckt haben könnte, und das jeweilige Tätigkeitsfeld in groben Zügen und eigenen Worten zu präsentieren.

Das Pizza-Mittagsbuffet vor dem Schulbüro wurde uns von der Pizzeria Sorrento zur Verfügung gestellt und ließ keine Wünsche offen. In der Pause ergaben sich Gespräche mit Eltern, denen man bisher noch selten oder gar nicht begegnet war.

Als besonders bereichernd und erfreulich blieb mir der Rundgang von Klassenzimmer zu Klassenzimmer in Erinnerung. Jeder einzelne dieser behaglichen Räume bringt seine ganz eigene Stimmung mit, so manches Ta-

felbild versetzte uns in sprachloses Staunen. Wir durften mit Wachsblöckchen arbeiten, wie es unsere Kinder jeden Tag tun, und dabei erfahren, wieviel intensive Konzentration das Formenzeichnen erfordert. Beim Blättern in den Heften, die zur Ansicht auf den Tischen bereitlagen, erhielten wir einen Einblick in den Epochenunterricht der jeweiligen Schulstufe. Frau Thaler, Herrn Jany, Frau Cranstoun und Herrn Krumböck gelang es auf beeindruckende Weise, innerhalb begrenzter Zeit ein Bild von den Inhalten des Lehrstoffes zu zeichnen ... Klasse für Klasse, anhand konkreter Beispiele und mit spürbarer Begeisterung für ihr tägliches Tun.

Nach abschließendem gemeinsamem Singen (O weh, o weh, wie ging der Text nochmal? Ach, wie auch immer ... Summen ist doch auch gut!), wurden wir am frühen Abend nach Hause entlassen.

Was bleibt, ist eine Menge Information, neue Eindrücke und Erfahrungen. Weit intensiver jedoch, einmal mehr, ein Gefühl der Dankbarkeit und die tiefe Überzeugung, den für unsere Kinder besten Ort zum Lernen und Großwerden gefunden zu haben.



**ST. HUBERTUS**  
APOTHEKE **A** FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf  
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480  
info@apotheke-felixdorf.at  
www.apotheke-felixdorf.at

**Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln**

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüssler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

# Wer hält die Fäden in der Hand?

## Gibt es inoffizielle Entscheider an unserer Schule?

Interview mit Karin Daurer und Ada Rogalla, von Nina Stranz

Beim Schulrat am 18.1.2020 wurde angesprochen, dass es inoffizielle Entscheider in der Schule geben soll. Spannend – was macht man mit so einer Aussage? Jemand „empfindet“ das so. Vielleicht sind es mehrere Menschen, die das so sehen. 3 oder 5 Menschen, oder viel mehr? 40? Ein anderer „denkt“, dass unsere Strukturen inoffizielle Entscheidungen nicht zulassen.

Da wir als Anwesende beim Schulrat dieser Aussage auf den Grund gehen wollten, aber eine Diskussion darüber den Rahmen des Schulrats gesprengt hätte, führten wir stellvertretend ein Interview mit Karin Daurer (die Situationen erlebt hat, die diesen Eindruck erwecken) und Ada Rogalla (die in vielen Abläufen so gut eingebunden ist, dass sie die Schulabläufe gut erklären kann). Moderatorin war Nina Stranz.

**Karin Daurer:** Wie kam es dazu, dass ich über die Frage „Gibt es inoffizielle Entscheider bei uns an der Schule?“ weiter sprechen wollte? Ich hätte nichts gegen die Bündelung der Entscheidungen in einzelnen Personen. Wir könnten einige wenige Entscheider bei uns in der Schule nominieren. Aber es muss dann auch so kommuniziert werden, ganz offiziell.

**Ada Rogalla:** Ich habe dazu ein Beispiel aus dem Lehrer\*innenkollegium. Es gab ja früher eine kleine Gruppe von Lehrer\*innen im Lehrerrat „alt“, die alles wussten, überall informiert waren und alles entschieden haben für das Kollegium. Das wollte man nicht mehr und organisierte deswegen vor ca. 6 Jahren den Lehrerrat neu. Seit dem sind die Aufgaben in den 4 Lehrerräten aufgeteilt und damit viel mehr Menschen bei den Entscheidungen des Kollegiums involviert. Mit unseren Strukturen wollen wir auch im Schulverein sicher stellen, dass viele Menschen involviert sind und sich für den Verein verantwortlich fühlen. Die Frage nach den inoffiziellen Entscheidern taucht immer wieder auf. Gibt es Menschen, die in Wirklichkeit alle Fäden im Verein in der Hand haben?

**Karin Daurer:** Früher war ich auch in vielen Kreisen vertreten, und dann kamen Menschen zu mir um zu fragen, wie was wo läuft. Ich hatte das Gefühl, dass ich dadurch in eine sehr zentrale Position gerückt wurde.

**Nina Stranz:** Meinst du, da warst du in der Position des inoffiziellen Entscheiders?

**Karin Daurer:** Ja.

**Ada Rogalla:** Ich kenne das auch so. Aber das ist kein inoffizieller Entscheider. Menschen haben Funktionen, ganz offiziell. Und da haben sie auch die Entscheidungsgewalt. Ich bin im Festeskreis und entscheide dort – ganz offiziell. Einzelne Personen in der Schule wissen sehr viel und tragen zur Entscheidungsfindung bei. In den Gruppen wird aber hinterfragt, wer was entscheiden darf. Unser Verein ist keine Basisdemokratie, in der jedes Mitglied immer bei jeder Entscheidung mitredet. Der Buffetkreis entscheidet, was beim Fest gekocht wird. Will ich mich da einbringen, muss ich Mitarbeiter\*in des Kreises werden.

**Nina Stranz:** Können wir über ein konkretes Beispiel sprechen?

**Karin Daurer:** Zum Beispiel die Entscheidung, das KuK-Haus zu sanieren und auszubauen. Angelika Lütkenhorst sitzt in vielen Kreisen und hat die Entscheidung für den Ausbau des KuK-Haus beeinflusst. Im Baukreis, im Kollegium, im Budgetkreis, im Vorstand.

**Ada Rogalla:** Die Entscheidung für eine Schulküche war rund um die Arbeitsgruppe „Chronobiologie“ gefallen. Es war klar, dass, wenn wir sanieren, dann schnell, da nur zu diesem Zeitpunkt zusätzliche Gelder dafür bereitgestellt wurden von der öffentlichen Hand. Der Schulrat sprach sich für eine Sanierung des KuK aus. Damals war noch die Idee, dort Catering zu haben. Die Frage, ob wir das KuK ausbauen, war in jedem notwendigen Gremium. Angelika Lütkenhorst hatte immer einen Informationsvorsprung und konnte so gut argumentieren. Da das Kollegium Angelika ja kennt mit ihrer Vorliebe für Bauprojekte, wird sie immer beobachtet, ob sie die korrekten Wege geht.

Übrigens, einer der Gründe, vor vielen Jahren ein Mandatsgruppen-treffen (heute nennen wir es Schulrat) zu installieren, war, dass alle Mandatsgruppenleiter\*innen und Mitarbeiter\*innen von allen Projekten wissen sollten und so die Prioritäten für die Ressourcenverteilung gemeinsam im Schulrat gesetzt werden können.

# Werbeagentur Joksch e.U.

Bildungsmarketing

Webdesign

Suchmaschinenoptimierung

WordPress Webentwicklung

Ihre Webseite ab € 680,-

7 Seiten inkl. Domain-Registrierung und 1 Jahr Webhosting

[www.werbeagentur-joksch.at](http://www.werbeagentur-joksch.at)

Beim KuK ging wegen den Fördergeldern alles recht schnell. Angelika Lütkenhorst war auch immer bereit, zu informieren, z. B. im Elternrat, als die Eltern Fragen hatten. Vielleicht sollte unsere Frage heißen: Wo findet Entscheidung statt?

Es ist klar zu sagen, dass die Entscheidung, in einer Schulküche Essen für unsere Kinder anzubieten, aus dem Schulrat heraus kam. Die Umsetzung dieser Idee ging durch alle relevanten Gremien und das Ergebnis ist das Produkt unserer Strukturen.

#### **Schlussfolgerungen aus dem Interview mit Karin Dauer und Ada Rogalla**

Wir haben Entscheider an der Schule. Es ist bei uns so verankert, dass jeder Kreis seine Entscheidungen treffen kann und soll. So gibt es offizielle Entscheider bei uns. Manche Menschen glauben, dass wir im Verein basisdemokratisch entscheiden (jeder entscheidet bei jeder Frage mit). Dies ist aber nicht unser Konzept. Nach dem Prinzip der dynamischen Delegation (siehe „Wege zur Qualität“) werden Arbeitsfelder mitsamt Entscheidungsgewalt zumeist vom Schulrat vergeben. Einzelne Personen müssen in die Arbeitskreise hineinwachsen, bevor sie die Leitung übernehmen können, damit sie Erfahrung in dem Kreis sammeln können. Jeder Kreis legt regelmäßig Rechenschaft ab, die meisten Kreise im Schulrat.

Problematisch kann es sein, wenn in einer Person viele Aufgaben gebündelt sind. Wir würden gerne die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen, um auch mehr offizielle Entscheider zu haben.

Nach diesem Gespräch denken wir, dass die inoffiziellen Entscheider, die im Schulverein vermutet werden, in Wirklichkeit unsere offiziellen Entscheider sind, und dass die Strukturen unseres Vereins nicht klar genug dargestellt werden.

Das Organigramm mit der Legende finden Sie in unserem Internen Bereich auf der Homepage. Involvieren Sie sich! Lernen Sie Ihren Schul- und Kindergartenverein besser kennen!

**KRAL - seit Generationen  
Ihr regionaler Partner für  
Bücher · Büro · Schenken · Schule**



**Auch dafür steht KRAL**

**KRAL - Büroprofi:**  
alles fürs Büro aus einer Hand -  
über 30.000 Artikel  
übersichtlich und einfach!



[www.kral-bueroprofi.at](http://www.kral-bueroprofi.at)



**Cooler Marken  
für  
coole Kids**

KRAL jetzt auch als online-shop

**www.kral-buch.at**



**BADEN · BERNDORF  
MÖDLING · ST.GABRIEL**

# **bildungserver.net**

**Ausbildung - Weiterbildung - Stellenangebote**

**Die moderne Bildungsplattform für soziale, pädagogische und  
therapeutische Berufe.**

**#Bildungspräsentationen #Seminarkalender #Jobplattform**

# Eurythmietherapie in der Schule

von Susanne Pfeiffer

In der Waldorfschule wird die Eurythmietherapie, auch Heileurythmie, als Fördermaßnahme angeboten. Sie ist eine komplexärmedizinische, der anthroposophischen Medizin zugehörige Bewegungstherapie. In der Schule werden vor allem Indikationen wie ADHS, Zahnfehlstellungen, Fußfehlstellungen, Legasthenie, Allergien, Asthma, Schlafprobleme, allgemeine Unsicherheiten, Abgrenzung, Unruhe, Bettnässen, Konzentrationsschwierigkeiten, Fehlsichtigkeit, Hohlkreuz u. a. behandelt. Mittels eurythmischer Bewegungsabläufe, Lauten und Elementen aus der Musik, Tönen, Intervallen und Rhythmen werden im Organismus neue Bahnen und Gewohnheiten angelegt, die z.B. den Atem vertiefen, Verbindungen zwischen den Körperhälften schaffen, Ruhe und Wärme erzeugen.

Die Kinder werden vom Lehrerkollegium, welches das Kind unterrichtet, vorgeschlagen. Dann werden die Eltern um ihr Einverständnis gefragt. Der Schularzt schlägt - nach den Klassenuntersuchungen - Kinder für die Heileurythmie vor. In der Regel

werden 10 Stunden à 50 Minuten gehalten, danach finden Gespräche über Verlauf der Stunden und die Entwicklung des Kindes mit den Eltern und mit dem jeweiligen Klassenlehrer statt.

Eine Stunde à 50 Minuten kostet 30.- Euro. Wir haben in unserer Schule einen Fördertopf, der von einem bestimmten Prozentsatz des Schulgelds der Eltern gefüllt wird. Eltern können nach eigenem Ermessen darauf zugreifen. Der Mindestbeitrag beträgt 10.- €/Std. die man als Eltern zahlen muss, das Maximum ist 30.- €/Std.

Die Heileurythmie findet während und nach dem Unterricht statt. Es werden Lehrer und Kinder gefragt, welche die günstigste Zeit für alle ist. Oft findet die Heileurythmie 2x /Woche à 25 Minuten statt. Das erwies sich für die Wirkung der Übungen und für kleinere Kinder als sinnvoll.

Wenn Ihr Kind vorgeschlagen wird, würde ich mich freuen, wenn Sie das nicht als Mangel an Ihrem Kind sondern als Förderung für Ihr Kind sehen können.

## Förderunterricht in der Waldorfschule

von Barbara Dalik

An unserer Schule wird Förderunterricht in Form von Extrastunden für Kinder mit Lernschwierigkeiten angeboten. Zuerst versuche ich herauszufinden, wo die Probleme liegen und erstelle anschließend einen Förderplan. Diese Lernschwierigkeiten können ganz vielschichtig sein. Von Legasthenie und Dyskalkulie, von Teilleistungsschwächen und Konzentrationsschwierigkeiten bis zum Umgang mit Stresssituationen, dem Erwerb bestimmter Lerntechniken und der Anleitung zum selbstständigen Arbeiten.

Spieelerisch und mit viel Bewegung gehe ich mit den Kindern die Stunden an. Ich nehme dafür Elemente aus der „Extrastunde“ von Audrey McAllen, das sind Zeichen- und Bewegungsübungen, die Kinder beim Rechnen, Schreiben und Lesen unterstützen, aber auch Brain-Gym-Übungen, die vor allem die beiden Gehirnhälften integrieren, und auch rhythmische Übungen fließen ein.

Im anschließenden Arbeitsteil wird an den Schwierigkeiten selbst gearbeitet, geübt und trainiert. Abgerundet wird die Stunde

mit einem Spiel, das die Kinder ebenfalls unterstützt.

Die Kinder werden vom Klassenlehrer vorgeschlagen, dann wird das Einverständnis der Eltern eingeholt. Meist werden 10 Stunden à 50 Minuten angeboten. Anschließend findet ein Gespräch über die Entwicklung des Schülers und den Ablauf dieser Einheit mit den Eltern und dem Klassenlehrer statt.

Die Extrastunden finden meist während des Unterrichts oder nach dem Unterricht statt. Das hängt von den Kindern und letztendlich auch vom Stundenplan ab.

Eine Stunde à 50 Minuten kostet 30.- Euro. Wir haben in unserer Schule einen Fördertopf, der von einem bestimmten Prozentsatz des Schulgelds der Eltern gefüllt wird. Der Mindestbeitrag, der von den Eltern bezahlt werden muss, beträgt 10.- Euro/ Stunde.

Sollten Sie diesbezüglich Fragen haben oder ein Gespräch wünschen, stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Betrachten Sie es als eine Chance für ihr Kind.



Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

### Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting

Gerald Sonntagbauer

Kirchengasse 12a

A-2525 Schönau a. d. Triesting

Tel.: +43 677 616 800 01

E-Mail: [info@die-knotenloeser.at](mailto:info@die-knotenloeser.at)

# Digitale Pubertät

von Georg Krumböck

Ab dieser Ausgabe wird es eine Rubrik zum Medienthema geben. Vielfältige Themen, wie Menschenkundliches, Aktuelles, Konzeptuelles oder die weiteren Entwicklungen in der Schule werden behandelt, um Sie so auf dem Laufenden zu halten.

Mögen gute Impulse für den bewussten Umgang in der Mediengesellschaft daraus hervorgehen!

In dieser und der folgenden Ausgabe geht es um die Mediennutzung in der Pubertät.

## Vom Spielen unter Auflagen

Wenn Kinder in ihrer Selbstvergessenheit und Phantasiebegabung, wenn sie den offenen Raum dafür haben, im Rollenspiel und spielerischen Tun ihre Umwelt und Wahrnehmungen erleben, zeigt sich in ihrer Lebendigkeit eine Kraft, die die Entwicklung zu ihrer späteren Persönlichkeit bahnt. Was immer sie als Menschen später brauchen, ist darin zu sehen.

Wenn Kinder mit dem 11., 12. Jahr in die Pubertät kommen, womit eine starke körperlich/seelische Umwandlung einsetzt, unterliegt das Spielen-Können und die Möglichkeit des Spiels großen Veränderungen. Das innere Bilderwirken geht in diesem Alter zurück, und mit der pubertären Entwicklung gewinnt die Selbstbetrachtung Wichtigkeit. Der sprudelnde Quell des selbstvergessenen Spielens zieht sich zurück.

In Spielen mit klaren Regeln und Elementen, die mehr die Geschicklichkeit oder die Kombinationsgabe herausfordern, ist es möglich, Teile des Spielerischen fortzusetzen. Wenn dann aber auch die seelischen Empfindlichkeiten in der Auseinandersetzung mit den anderen unsicherer, wunder - weil plötzlich viel stärker auf sich bezogen - werden, sich eine neue Empfindsamkeit auftut, vollzieht sich oft der Rückzug aus der gemeinsam erlebten Spielwelt.

Es öffnet sich eine Leerstelle, ein schwer aushaltbarer Raum, der Begriff Langeweile ist vielleicht die häufigste Zusammenfassung für diesen Zustand, verbunden mit einer Art „selbstverordneter“ Einsamkeit, weil vieles, was bisher ganz selbstverständlich innerlich, schöpferisch entstanden ist und im Spiel mit den anderen weitergelebt wurde, sich entzieht.

Diesen großen, persönlichen Raum neu zu füllen, die altersgemäßen Regeln zu entwickeln und sich darin sicher zu fühlen, ist eine rundum schwere Aufgabe und fällt auch - oder gerade - in unserer Zeit nicht leicht.

Viele Kinder haben schon in jüngeren Jahren Erfahrungen darin, wie einfach sich mit elektronischer Unterstützung spielen lässt. Oft haben die digitalen Spiele anderen den Rang abgelassen und sind mit ihren vorgegebenen Bildschirmwelten und Funktionalitäten schon ins Kinderzimmer eingezogen. Je nach Empfänglichkeit finden diese nachhaltigen Anklang oder liegen achtlos in einer Ecke.

**MEDIEN AWARENESS**

Interessanterweise „elektrisieren“ sich Burschen viel mehr für diese und es ist dann oft nur mehr ein kleiner Schritt bis die so einfach zu betätigenden Spiele der Bildschirmwelt sie in den Bann ziehen. Ein weiterer flüssiger Übergang vollzieht sich damit in unserer vernetzten Welt hin zur virtuellen Weite, in der sich ein ganz eigenes Potenzial auftut.

Wenn wir einmal ein Spiel aus dem Segment der MMORPGs - also ein beliebtes Massively Multiplayer Online Role-Playing Game - betrachten, fallen Komponenten auf, die einen ungeheuren Sog entwickeln und andere, die eine Abhängigkeit, in extremen Fällen Sucht bewirken können. Dadurch, dass es sich bei diesen Spielen um Echtzeitspiele handelt, läuft das Spiel weiter, auch wenn man sich nicht mehr beteiligen kann.

Deshalb will jedes Kind und auch so mancher Erwachsene gegen jede Vernunft weiter spielen. Außerdem finden diese Spiele fast kein Ende. Ständig bieten neue Versionen, neue bessere Welten, neue „skills“ den Kitzel, das auch miterleben zu wollen. Das funktioniert im populärsten Spiel so gut, dass eine Viertelmillion Menschen online mitspielen.

Das Unternehmen wird bei diesem Free-To-Play-Spiel auch noch reich. Warum? Um das Spiel für mich ohne große Verluste weiter

## TIPPS ZUM SAMMELN MIT QUIZFRAGE

1. Bildschirmfrei eine Stunde vor dem Einschlafen
2. Smartphone (Geräte) nicht im (Kinder-)Zimmer
3. Fixe medienfreie Zeiten für die ganze Familie einrichten
4. WLAN zuhause nur bei Gebrauch aktivieren

QUIZFRAGE: Was ist ein cloudbased voice service?

zu treiben, um im Spiel erfolgreich neue Eigenschaften einzubauen, kann man ganz einfach online bezahlen, gegen reales Geld seinen Fortschritt, durch Items - allerlei Gegenstände und Funktionen erkaufen. Je mehr Geld man also investiert - auch investieren kann, desto erfolgreicher das Abschneiden. Alle ärmeren oder in der Regel jüngeren Spieler müssen ihr Fortkommen mit realer Zeit ausgleichen. Klarerweise regelmäßig, klarerweise rund um die Uhr, ergo ohne Schonung der Gesundheit. Und weil diese Spiele auch noch Multiplayerspiele sind, entsteht realer Druck durch die Mitspieler.

Diese fordern die eingegangenen Verpflichtungen ein, und um die Gemeinschaft nicht allein, diese zum Beispiel nicht unverteidigt zurück zu lassen, tut jeder seine Pflicht. Auch können in diesen Spielen oft kleinere Geschenke ausgelegt sein, die, regelmäßig eingesammelt, Profit bringen. Also 1. bitte weiter spielen und 2. wirklich regelmäßig.

Ja um Gottes Willen, warum tut man sich das denn eigentlich an, bevor man dadurch abhängig, süchtig gemacht worden ist? Im Spielen - und wir haben unsere Betrachtung ja bei dem neu zu erfüllenden Raum begonnen - ist der Mensch auch bestrebt verborgene Sehnsüchte zu stillen, die im Alleinsein aufkeimen können. Im Spielen fühle ich mich mit anderen Menschen verbunden, erlebe mich dabei aber autonom handelnd und erfahre Selbstbewusstsein durch meine Leistungen.

So halten die oben beschriebenen programmierten suchtfördernden Faktoren und die innewohnenden Bedürfnisse den meisten jungen, meist männlichen Zeitgenossen im Hamsterrad der Spieleindustrie gefangen. Nach Jahren der Abhängigkeit in dieser operativen Konditionierungsmaschine, vielleicht als junger Erwachsener gelingt es sich davon zu lösen und zu bemerken, wie unglaublich viel Zeit im Virtuellen fruchtlos verbracht wurde. Helfen wir unseren Jugendlichen rechtzeitig da raus, und lassen wir die jungen Kinder nicht ungeschützt hinein!

# IMPRESSIONEN VOM Adventbasar

Fotos von Werner Daurer



# Schüler–Stimmen

von Julia Rauch

## Der 3. Adventsonntag ... Freudentag. Gaudete!

Was könnte einem solchen Tag einen geeigneteren Rahmen bieten, als ein paar Stunden beim Adventbasar zu verbringen und im bis auf den allerletzten (Steh-)Platz gefüllten Festsaal dem Unterstufenchor zu lauschen? Ich habe die vielen Köpfe nicht gezählt, aber um die 50 mögen es schon gewesen sein. Und so sangen sie – einstimmig, mehrstimmig, im Kanon – die schönsten und ergreifendsten Weihnachtslieder! Als Erstklass-Mama kam ich heuer zum ersten Mal in diesen Genuss. Hätte ich jedoch im Vorhinein gewusst, wie sehr mich das Zuhören berühren würde, hätte ich mich bestimmt schon in einem der Vorjahre dazugesellt. Meinen kleinen Sohn vorne zu sehen, wie er sämtliche Textzeilen

frohen Mutes mitsang, machte mich naturgemäß besonders rührselig. Aber davon ganz abgesehen entstand von Beginn an eine vorfreudige, adventliche Stimmung in dem großen Saal, der die zahlreichen Gäste beinahe nicht zu fassen vermochte.

Ein Dankeschön von Herzen an die liebe Frau Thaler, für ihre ... ich möchte es Zauberkräfte nennen! So viele so junge Stimmen in eine gemeinsame Richtung zu lenken, ist bestimmt eine nicht zu unterschätzende Herausforderung! Es war ein solches Vergnügen und eine ganz besondere Freude, dieses Konzert zu hören und zu sehen. Meinen Sohn und all die anderen Kinder als Teil des Unterstufenchores zu erleben, wird mir in fester und froher Erinnerung bleiben.

## Zu Besuch im Kindergarten

von Julia Rauch

Man muss schon ein echter Insider sein, um sinnerfassend zu verstehen, was meine Tochter Florentine am Abend des 24. Jänner begeistert ihrem Papa berichtete:

„Papi, heute war iss im Tinderarten der drüne Tönit! Und die Tante Drisstina war mein Sternendeuter und hat aufdepasst.“

Aha! Was war da los?

Im Anschluss an das Weihnachtsspiel im Advent erleben die Kindergartenkinder alljährlich im Jänner das weiterführende Spiel mit den Heiligen Drei Königen. Heuer waren wir Eltern an einem Freitag eingeladen, als Zaungäste mit dabei zu sein.

Die Erzählerin, hier die liebe Tante Uschi, lotste die Kinder durch die Geschichte, bis die weisen Könige schließlich

dem Kindlein in der Krippe all ihre Gaben darbrachten und ins Ägyptenland weiterzogen. Es war sehr berührend zu sehen, mit welcher Ausdauer und Hingabe die kleinen Schauspieler in ihre Rollen schlüpfen! Jedes Kind folgte der Erzählung, bis es Zeit für seinen Einsatz war. So manchem König, Pagen oder Engel entwischte dabei ein – je nach Gemüt eher verhaltenes oder herzhaftes – Gähnen, doch die Aufmerksamkeit blieb bis zum Ende gewahrt. Der Stolz über die ersten „Bühnenerfahrungen“ stand in die kleinen Gesichter geschrieben ... und spiegelte sich in so manchem Erwachsenenengesicht wider.

Eine weitere schöne, wertvolle Erinnerung an diese wunderbare Kindergartenzeit!

## Aus dem Hort

Vinzenz (1. Klasse) erzählt

Hallo! Ich heiße Vinzenz und gehe in die 1. Klasse. Immer nach der Schule um 12 Uhr renne ich in den Hort. Dort spiele ich am liebsten im großen Haus, wenn es hoffentlich noch frei ist, Kino oder Zoo. Oft spielen wir auch draußen im Hortwald. Dort haben fast alle Kinder ein Lager. Wir dürfen aber auch auf die große Wiese. Dort beim Zaun können wir die Kindergartenkinder bespaßen. Die freuen sich immer ur, wenn wir vorbeikommen! Vor allem meine kleine Schwester.

Die Hühner wohnen ja auch beim Hort. Ein Huhn schaut ganz zerrupft aus, und wir nennen es Killerhuhn. Seit ein paar Wochen bleibt es schon bei mir



stehen, und ich kann es aufheben und halten!

Immer wenn ein Kind Geburtstag hat, bekommt es von Rogi so viele Gummibären, wie es an dem Tag alt geworden ist. Meistens werden sie dann weiter verteilt. Auch an die Rogi! Weil sie echt mega nett ist.

Um zwei Uhr, wenn die Kinder essen gehen, schaut meine Mama rein und sagt Rogi oder Alina, dass ich mich schon anziehen kann. Dann sage ich Tschüss und gehe Mama hinterher zum Kindergarten, meine Schwester abholen.

Ich liebe den Hort!

Vinzenz

**S**  
**SORRENTO**  
Ristorante Pizzeria

*Italienische und österreichische Küche  
Pizza, Burger, vegetarische Speisen  
Frische Fische und Fleisch  
vom Holzkohle Grill  
mit höchster Qualität !!!*

<p>2544 LEOBERSDORF Enzesfelderstraße 25a</p> <p><u>Öffnungszeiten</u> Montag - Ruhetag Dienstag - Sonntag 11:00 - 23:00</p> <p>Lieferservice, Reservierungen 02256 / 650 089</p>	<p>2344 MARIA ENZERSDORF Hauptstraße 51</p> <p><u>Öffnungszeiten</u> Montag - Ruhetag Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00</p> <p>Lieferservice 02236 / 865 083</p>
---	---

www.pizzeria-sorrento.at

**WANEK HOBERGER PISKERNIK  
RECHTSANWÄLTE**

Marktplatz 17  
2380 Perchtoldsdorf

[www.ra-whp.at](http://www.ra-whp.at) +43 1 869 38 88 0

[anwalt@ra-whp.at](mailto:anwalt@ra-whp.at)

Bevorzugte Tätigkeitsgebiete:

Unternehmensrecht, Vertragsrecht,

Arbeitsrecht, Insolvenzrecht,

Liegenschaftsrecht, Erbrecht

Schadenersatzrecht und Zivilprozessrecht

**Wir danken unseren Sponsoren,**  
*ohne die unsere Schulzeitung nicht realisierbar wäre!*



## AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

# Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,  
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext  
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.

Informieren Sie sich auf [www.awrcon.eu](http://www.awrcon.eu)

oder telefonisch unter

0676 / 4757964



## Grüße aus dem KuK Haus

von Elke Rogy für das Küchenteam



Fotos von Chiara, 8. Klasse

### Hallo liebe Schulgemeinschaft!

Da ich seit Oktober Saghar und Iris im KuK Haus unterstütze und zwei Tage die Woche für die Schulgemeinschaft koche, wollte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Elke Rogy und meine Söhne sind in der 4. Klasse und im Kindergarten.

Die ersten Kindergartenjahre meines großen Sohnes verbrachten wir in Wien West. Auch dort bin ich in der Schulküche gelandet und durfte 1,5 Jahre jede Menge Erfahrungen sammeln.

#### Warum koche ich im KuK Haus?

Die richtige Ernährung in allen Phasen des körperlichen und geistigen Wachstums spielt eine wichtige Rolle. Du bist, was Du isst. Dabei geht es für mich nicht ausschließlich um die Qualität der Zutaten, sondern auch um die geistige Einstellung zum Kochen. Denn nur wer mit Liebe und Hingabe kocht, kann auch gute und nahrhafte Gerichte auf den Teller bringen. Für mich ist es ein wichtiger Beitrag zu unserem Gemeinwohl: Das Nähren von Körper und Geist.

Die Lehrenden und Lernenden sollen mit dem versorgt werden, was sie brauchen. Als Küchenfee gibt es für mich nichts Schöneres, als satte, zufriedene Menschen. Damit wir unsere Aufgabe effizient, ressourcenschonend und qualitativ hochwertig ausüben können, bedarf es allerdings der Gemeinschaft.

Es wäre uns sehr geholfen, wenn wir alle gemeinsam den Blick für die Essens-Anmeldungen schärfen würden. **Die zeitgerechte Anmeldung (Donnerstag bzw. Freitag der Vorwoche) ist wichtig**, damit wir die Einkäufe der Lebensmittel genauer berechnen können. Wir lassen uns zwar etwas Spielraum und kochen maximal zehn zusätzliche Essen für Spontanesser, diese Speisen sollen aber auch für genau diese Kurzentschlossenen bereitstehen.

Eltern und SchülerInnen können jederzeit die Menülisten im KuK Haus einsehen oder über die Homepage im internen Bereich abfragen und sich in die Wochenlisten eintragen.

Derzeit klappt das allerdings noch nicht so gut. Wir bleiben aber optimistisch, denn wir wissen, dass wir es gemeinsam schaffen werden. Mithilfe genauerer Anmeldungen kann es uns gelingen, dass niemand hungrig weggeschickt werden muss oder Essen auf dem Komposthaufen landet. Immerhin ist es unser aller Geld, das dann kompostiert wird.

Da wir keine externe Gaststätte sondern eine Schulküche sind, die wir alle gemeinsam finanzieren, müssen und wollen wir genauer kalkulieren können. Dies würde uns wiederum bei der Verbesserung unserer Qualität zu Gute kommen.

Für mich ist auch der Aspekt wichtig, dass unsere Kinder dadurch die Möglichkeit haben, sich in Eigenverantwortung im Umgang mit Lebensmitteln und deren Kosten zu üben.

Für alle Interessierten gibt es dienstags immer ein Gericht ohne Kuhmilchprodukte, ohne Weizen und ohne Zucker. Anmeldungen hierfür müssen bis spätestens Montag 10 Uhr gemacht werden, da nur die vorbestellten Portionen gekocht werden. Bei Interesse schaut doch einfach mal dienstags oder mittwochs in der Küche vorbei für weitere Infos.

Liebe Eltern, auch ihr seid herzlich eingeladen jederzeit bei uns zu essen. Keine Zeit oder Lust zum Kochen? Kein Problem! Es können jederzeit bei Mitnahme von Eigengeschirr die bestellten Portionen abgeholt werden.

Wir als Küchenteam lieben was wir tun, brauchen aber eure Unterstützung, damit wir es noch besser machen können. Gemeinsam. In diesem Sinne... **Guten Appetit!**



## Manuelas Kolumne

Ihr Lieben,

ich durfte wieder mal am Termin „Eltern im Dialog“, eine Einladung von unserem Elternrat, teilnehmen. Jedes Jahr bereite ich mich vor, um dann aus dem Stegreif zu erzählen. Jedes Jahr freue ich mich auf die neuen Eltern, und immer wieder entdecke ich Eltern, die mir bei der Aufnahme durch die Lappen gegangen sind, so wie diesmal die Eltern von Annika. Schön, euch kennen zu lernen. Es stellt sich immer die Frage: Wie sind wir hier?!

Was für ein wunderschönes Thema. Wir sind Menschen! Mit Herz und Verstand! Mit Hingabe und Liebe zu unserer Berufung! Wir sind Menschen! Haben Familie! Eine Vorgeschichte und viele dunkle und helle Momente! Haben Tage wo uns alles gut von der Hand geht. Momente, die wir mit Glück und Liebe fühlen. Zeiten, in denen wir Gott, Buddha oder einfach uns, als göttliche Geschöpfe, nah sind.

Das Hinsehen, was wird jetzt gebraucht, ist weder einfach noch leicht zu lernen. Wer aller mit offenen Augen und Herzen durch sein Leben geht, kann hin und wieder die Aufgaben sehen.

Meine schlimmsten Befürchtungen sind in vielen Belangen: Bin ich gut genug? Und was zum Henker heißt das überhaupt? Natürlich bin es ich, ich habe zwei Arme und Beine. Habe ein Hirn, wer hat da gesagt, dass es wenig benützt wird???? Habe Humor und ein großes Herz! Und mein „nicht gut genug“.

Ich lade euch ein, euer - was auch immer „ nicht gut genug“ - zu umarmen! Hinzuschauen, dann wird's auf einmal leichter und verliert auch seine Macht! Ein bisschen! halt!

Und viel Lachen! Lachen, was das Zeug hält!  
Wir sind Menschen! Du und ich! Sie und die! Wir!

In diesem Sinne, alles erdenklich Schöne im Sommersemester,  
auf viel Sonne im Gesicht und Bauchweh vom Lachen,  
*eure Manuela Rosenberger*

## Reflexionen nach dem Herbstfest



With the daily hectic of life, we often tend to lose the awareness of being ONE with all there is. The ONENess of life. We tend to forget that harmony should be the natural state of humanity. The ONENess in love and gratitude.

As usual, our children, giant souls in little bodies, help us remember this and bring us back to the essence of our souls. One such occasion is the Herbstfest.

Guided and inspired by their beloved teachers, the children invited us all in the Festsaal - parents, grandparents, family friends - to „harvest“ the fruits of their hard work since the beginning of the school year. We gathered to watch and listen not in any certain way, but with our hearts, and in unity.

Frau Cranstoun made things easy for us in the auditorium. Within moments, with just a few simple steps which seemed magic, as an experienced conductor she is, we were all united by music. Not only our voices were united, but our hearts and spirits. Not only our voices sounded colorful and harmonious, but life itself!



Later on, watching the performance of all the classes in the Unterstufe, feelings of deep gratitude and joy bursted and filled our hearts. And in that moment, we knew that we are not watching a performance, directed by gold heart-teachers and played by amazing children for an auditorium.

We were actually witnessing one of the greatest and most touching manifestation and consolidation of ONENess!...

Grateful to be part of this school community,  
*Cristela and Calin Georgescu,*  
*Parents of Petru (2. Kl.) and Pavel (4.Kl)*

# Die Sonnenstrom Experten



2540 Bad Vöslau  
0650-920 78 17  
office@enerix.at  
[www.enerix.at](http://www.enerix.at)

Die Spezialisten für Photovoltaik, Speicher und Inselssysteme  
Bei uns sind Sie immer gut versorgt!



## 500,- EUR SPENDE AN DEN SCHULVEREIN

für Verkaufsnennungen aus denen  
binnen eines Jahres ein erfolgreicher  
Immobilienverkauf zustande kommt.

Mag. (FH) Monika Ribarski  
m.ribarski@realproject.at  
[www.realproject.at](http://www.realproject.at)  
+43 676 / 686 4444

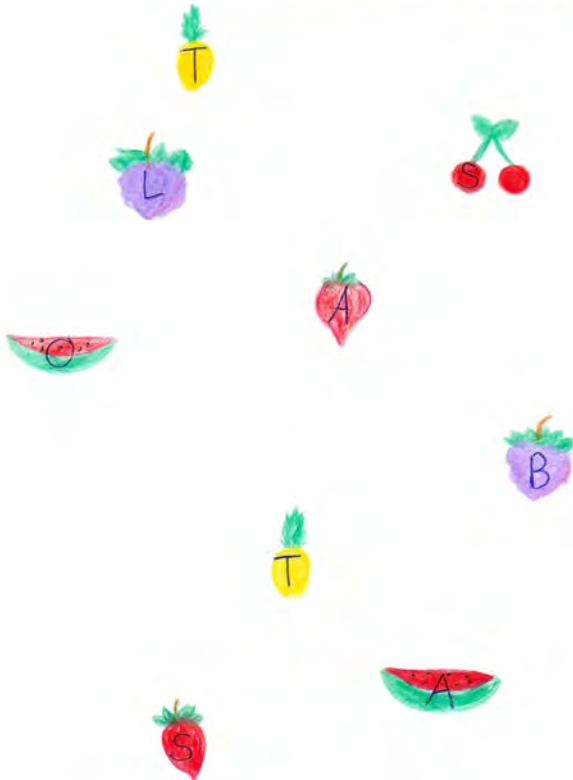
 **REALPROJECT**  
**ZU VERKAUFEN**  
[www.realproject.at](http://www.realproject.at)  
+43 676 / 686 4444

# Rätsel

gestaltet von der 6. Klasse

Swiss  
S-

## Finde das Wort



Lösung : \_\_\_\_\_

## RÄTSEL

$$\begin{aligned} 8 + 13 &= \underline{\quad} \\ 40 \times 12 &= \underline{\quad} \\ 12 + 30 &= \underline{\quad} \\ 10 \times 10 &= \underline{\quad} \\ 10 : 2 &= \underline{\quad} \\ 18 + 40 &= \underline{\quad} \end{aligned}$$

---

$$\begin{aligned} 100 &= S & 480 &= A & 58 &= L & 3 &= B \\ 5 &= E & 32 &= T & 21 &= R & 500 &= U \end{aligned}$$

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner  
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits  
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507  
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

*Gewinn durch Qualität*

## Unsere Feste - wie geht es weiter?

Beim Adventbasar brachte mir die treue Seele Helmut Schrittlwieser einen Kaffee vorbei und erwähnte kurz, dass das heute sein 50! Fest sei, bei dem er helfe...

Danke, Helmut! Und das, obgleich Deine Tochter schon seit Jahren aus der Schule ist!

Zuhause schweiften meine Gedanken in die Vergangenheit. Wie damals noch alle! Eltern und Lehrer für den Basar werkelten... die ersten Basare erst in einem Altersheim, dann in den Mödlinger Gewerbesälen - und dann, hurra! in unserer eigenen Schule...

Da gab es eine Zeit, da wir mit Mauer und Pötzleinsdorf gemeinsam vorbereiteten und bewarben... Oster- und Frühlingsmarkt kamen dazu... das Sommerfest war lange "nur" ein großes Picknick, wurde dann auch ein echtes Jahresfest.

Wir arbeiteten klassenweise, dann in Interessengruppen...

Stille zuverlässige Säulen kristallisierten sich heraus - wie eben Helmut im Kaffeehaus Frau Schmuck mit den Lebkuchenhäusern, Frau Janhsch und Frau Jüptner, die überall dort sind, wo Not am Mann ist ah-der-Frau.

Was wäre die Tombola ohne die unermüdliche Arbeit von Frau Simlinger und Frau Trieb und Frau Schaller.

Ein neues, biologisch kochendes Bulletinteam ist entstanden, ein stabiles Kaffeehausteam...

Bitte seid nicht ärgerlich oder enttäuscht wenn ich Euch jetzt nicht alle erwähne, die Ihr unerlässlich seid für das Gelingen der Feste! Danke Euch!

Doch ich will den Blick jetzt noch woanders hinlenken.

Damals, als wir vor 28 Jahren unseren ersten Basar veranstalteten, da waren unsere Basare einzigartig, bestehend durch Stimmung und das besondere Angebot!

Und heute? Inzwischen gibt es viele, wirklich schöne Feste... wollen, müssen wir vielleicht etwas ganz neu greifen?

Was ist der Zeitpunkt noch? Ist es vielleicht doch besser früher?

Einen Tag? Zwei Tage?

Ich glaube, wir sollten da ganz neu und offen draufschauen.

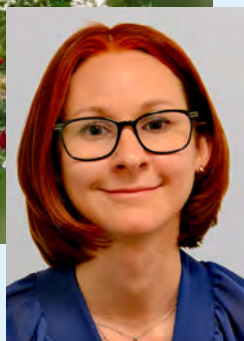
Wir? Nun, der Basar heuer war der 28., an dem ich intensiv mitgearbeitet habe... ich denke, nun ist es richtig, mich zurückzuziehen.

Danke für das große Vertrauen, das ich spüren durfte! Frühlings- und Herbstfest würden Frau Kosmata und ich in alter Tradition weiterführen, bis ein neues Team gefunden ist.

Alle, die den Basar neu denken und ergreifen wollen, laden wir zu einem Treffen ein, am Mittwoch, 22. April im Hort, um 19<sup>30</sup> Uhr.

ada.rogalla@outlook.com

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 2.3.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Mi. 4.3.2020	19:00	Elternabend 6. Klasse
Mo. 9.3.2020	19:00	Elternrat im KuK-Haus
Mo. 9.3.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Di. 10.3.2020	18:30	Elternabend 1. Klasse
Fr. 13.3. bis 14.3.2020		WzQ Verfahrensschulung in Mauer
Sa. 14.3.2020	10:00 bis 14:00	Waldorf in der Praxis
Sa. 14.3.2020	13:00 bis 17:00	Vorbereitungstreffen Olympiade
Mo. 16.3.2020	ab 18:30	Elternabend 5. Klasse
Mo. 16.3.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Do. 19.3.2020	19:00	Dialogische Konferenz
Mo. 23.3.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Di. 24.3.2020	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Mi. 25.3.2020	18:30	Elternabend 7. Klasse
Sa. 28.3.2020	10:00 bis 12:00	Nachholtest OST, 11. oder 12. Klasse
Sa. 28.3.2020		Mitarbeiterkreis in WSKS Graz
Mo. 30.3.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Mi. 1.4.2020	19:00	Das Haus der Temperamente (Theater der 8. Klasse)
Do. 2.4.2020	10:15	Das Haus der Temperamente (Theater der 8. Klasse - Schülervorstellung)
Do. 2.4.2020	19:00	Das Haus der Temperamente (Theater der 8. Klasse)
<b>Mo. 6.4. bis Fr. 17.4.2020</b>		<b>Osterferien</b>
Mo. 20.4.2020	19:00	Elternrat im Kuk-Haus
Mo. 20.4.2020	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Mi. 22.4.2020	18:30	Elternabend 11. Klasse
Sa. 25.4.2020	9:00 bis 15:00	Jour Fixe



### Theaterprojekt für Kinder von 5 bis 7 Jahren!

Liebe Eltern! Als Pädagogin arbeite ich im Waldorfkindergarten Schönau und an einem Inklusionstheater- Projekt in Aspang. Zum Abschluss meiner Theaterpädagogik-Ausbildung (IFANT) gestalte ich ein Grundlagenprojekt. Bei diesem möchte ich mit 8 Kindern anhand unterschiedlicher Methoden aus dem Spiel heraus ein Stück entwickeln. Die Kinder können hier in der Natur (bei Regen im Bewegungsraum) ihre Kreativität, Fantasie, Bewegungs- und Spiellust ausleben und auch soziale Kontakte knüpfen.

Im Waldorf-Kinder-GARTEN Schönau  
Kirchengasse 14, 2525 Schönau an der Triesting  
**Termine: 22.04.2020- 24.06.2020**  
Mittwochs 15:00-16:40 Uhr.

Abschluss-Präsentation für die Familie: 24.06.2020 um 16:00 Uhr.  
Kosten für 10x 100 Minuten: 95 Euro pro Kind (ein Teil des Kursbeitrags geht an den Kindergartenverein). Kontakt: Annika Dietl  
Anmeldung unter: [annika.dietl@gmx.net](mailto:annika.dietl@gmx.net)

**Österr. PostAG  
INFOMAIL  
ENTGELT BEZAHLT**

#### IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

*Herausgeber:*  
Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,  
Tel: 02256/62181  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

*Redaktion:*  
Eva Cranstoun, Daniela Fritzsche, Christine Kosmata, Julia Rauch, Maria Thaler  
[schulzeitungskoenu@gmail.com](mailto:schulzeitungskoenu@gmail.com)

#### Fotos:

Daurer, Jüptner und andere

*Satz & Grafik & Druck*  
Rudolf Thaler, Martin Zoufal

#### Auflage:

400 Stk.

#### Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf  
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000  
BIC: VBWATW1